

Gedenkstätte Golm auf der Insel Usedom

Karl Papenfuß aus Gr. Hehlen schreibt uns:

Meine Heimat war Stettin. Nach einem Bombenschaden wurde meine Familie nach Kolberg evakuiert. Im März 1945 hatte der Russe Ostseebad Kolberg eingeschlossen. Alle Einwohner und Flüchtlinge konnten nur noch über See die belagerte Stadt verlassen. So kam meine Familie am 12. März 1945 in Swinemünde an. Zum Weitertransport stiegen sie vom Schiff in Güterwagen um, welche direkt neben dem Schiff standen. Zur Abfahrt kam es aber nicht mehr, denn der Amerikaner kam mit hundert von Flugzeugen und bombadierten Hafen und die Stadt. Diese war voll von Flüchtlingen und Soldaten. Mit viel Glück hat meine Familie diesen Angriff überlebt und auch noch den zweiten Angriff. Nach diesem hieß es sofort, die Stadt verlassen, aber wie mit allem Gepäck? Meine Familie ist dann auch aus Swinemünde hinausgekommen. Diese Angriffe haben 23000 Menschen - Einwohnern, Flüchtlingen und Soldaten - das Leben gekostet. Wegen der Seuchengefahr mußten die Toten schnell beigesetzt werden. Auf dem Golm waren schon Soldaten begraben worden und so entschied man sich, die Toten auf dem Golm in Massengräbern zu begraben. Zum Gedenken an die vielen Toten, die meisten davon unbekannt, fand in jedem Jahr am 12. März auf dem Golm eine Gedenkstunde statt. Aus Einwohnern der Insel hat sich eine „Interessengemeinschaft Gedenkstätte Golm“ gebildet. Aus Dankbarkeit, daß meine Familie den Angriff überlebt hat, bin ich Mitglied dieser Gemeinschaft und unterstütze dieselbe mit Beitrag und Spenden. In diesem Jahr bin ich mit meinem Sohn nun zu dieser Gedenkfeier auf die Insel Usedom gefahren. Es war eine würdige Gedenkstunde, zu welcher ca. 3000 Besucher gekommen waren. Der Friedhof ist eine Parkanlage und liegt in einem Naturschutzgebiet. Es wäre schön, wenn alle Besucher von Usedom diese Gedenkstätte besuchen würden! Da den meisten Deutschen aber diese Gedenkstätte unbekannt ist, bitte ich, diesen Bericht in NEUES erscheinen zu lassen.

Karl Papenfuß, Stettin
Truppenkameradschaft Mandschar

BITTEVORMERKEN:

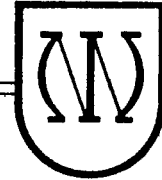
Ein junger Niederländer organisierte VETERANEN-Treffen im Mai 1997. Hans WIJERS aus Brummen (NL) praktiziert europäische Völkerverständigung.

Am 4. September 1998 will Hans Wijers ein erneutes Freundschaftstreffen organisieren. Deutsche Veteranen, die mehr darüber wissen wollen, oder Interesse an einer Teilnahme haben, mögen sich mit Hans WIJERS, Zegerijstraat 27, NL-6971-ZN-BRUMMEN, Fax/Tel. 00317556132 in Verbindung setzen. Ich halte es für äußerst bemerkenswert, daß es gerade junge Menschen aus unserem Nachbarland sind, die der älteren Generation in der heutigen Zeit die Ehre erweisen.

1997 hatten wir eine offene Vorstandssitzung mit einem zünftigen Ammerländer AALESSEN mit Löffeltrunk durchgeführt. Auf mehrfachen Wunsch soll es auch in diesem Jahr stattfinden. Und zwar vom 23. - 25. 10. 1998 bei unseren Kameraden im

NEUES VOM

Kameradenwerk Korps Steiner e. V.



1. Vorsitzender: Kurt Meyer, Saturnweg 5, 45478 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208/51911
Geschäftsführer: Gustav Wegen, Holstenstraße 26, 22767 Hamburg 50, Tel. 040/310147
Kassenleiter: Otto Dittmer, Am Voßberg 10a, 21406 Melbeck, Tel. 04134/8393
Konto-Nr.: 15 00 15 71 (BLZ 240 501 10) Sparkasse Lüneburg
Post-Giro-Konto: Korps Steiner - Otto Dittmer - Nr. 664 647-208 (BLZ 200 100 20) Hamburg

9. Jahrgang

1. Juli 1998

17. Ausgabe

Wir sind nicht nur die letzten von gestern - sondern auch die ersten von morgen!!!

Liebe Kameradinnen! Liebe Kameraden!

Das 2. Jahrtausend unserer Zeitrechnung will zu Ende gehen und wir verabschieden uns von unserem Jahrhundert, in dem wir aktiv, ja manchmal Mittelpunkt, waren. Man bedenke: Der Vater vom „Alten Fritz“ baute zu seiner Zeit eine preußische Armee auf, bei der die „langen Kerls“ der Inbegriff der Garde waren. Mit dieser Armee konnte dann Friedrich der Große das große Preußen schaffen. Wenige Zeit später konnte sich Napoleon auf die alte Garde verlassen und als diese gestorben war, kämpfte eine junge Garde für ihn. Erst das vereinigte Europa konnte Napoleon bei Waterloo bezwingen und dort starb seine Garde auch, die sich nicht ergab. Diese Garden haben Geschichte geschrieben, so auch die letzte Garde des Deutschen Reiches und eines freien Europas, die Garde der Waffen-SS. Wir Überlebenden sind zufrieden, wir haben die Hoffnung, daß eine neue Jugend Europa unseren Weg durch Leiden und Stolz nicht noch einmal gehen muß. Für die Historie haben wir genug getan.

Die großen militärischen Leistungen der Waffen-SS müssen nun auch noch in den Heimatländern der europäischen Freiwilligen Anerkennung finden. Diese Freiwilligen kämpften sowohl für Europa und aber auch genauso für ihre Vaterländer und die Freiheit ihrer Völker.

Es ist sicher, daß die Soldaten der deutschen Wehrmacht mit den deutschen und europäischen Kämpfern in der Waffen SS Stalin und die Weltrevolution in Europa verhinderten. Diesen Soldaten verdanken die Länder Europas ihre Freiheit.

In dieser Hoffnung auf „Besserung“ verlassen wir das 20. Jahrhundert und gehen mit frohen Erwartungen dem 3. Jahrtausend entgegen. Wir brauchen dann im 3. Jahrtausend hoffentlich keine Garden mehr, aber wir erbitten Respekt und Achtung vor der Geschichte und wir waren und sind ein Teil dieser Geschichte. Ohne uns hätte Europa anders ausgesehen!

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Euer Kurt Meyer

„Bundeswehr-LKW an SS-Kameraden“ (Bildzeitung)
„Humanitäre Hilfe“ für Nachfolger der Waffen-SS (Hamburger Abendblatt)
„Bundeswehr verschenkt LKW an Altnazis (Ostthüringer Zeitung)
„Panorama: Bundeswehr gab weiteren Nazis LKW's“ (Süddeutsche Zeitung)
„SS-Kameraden kregen Duitse legercamions“ (Gazet van Antwerpen)
(Übersetzung: SS-Kameraden bekamen Lastkraftwagen der Bundeswehr)
Der Inhalt der Presseberichte war unterschiedlich, entsprach in etwa dem Inhalt der Panorama-Sendung.

Hier Betrachtungen zur Berichterstattung der Medien:

Die Formulierung Soldaten oder Veteranen wurde von den Medien vermieden, obwohl wir damals wie alle Soldaten über Wehrbezirkskommandos einberufen wurden und Wehrpaß sowie Wehrstammbuch für uns ausgestellt waren, wie für jeden anderen Soldaten auch. Mit der ehemaligen Partei verbindet uns nichts. Wir ehemaligen Soldaten der Waffen-SS fühlen uns mit den damaligen Soldaten des Heeres verbunden. Wie hatte doch der Generaloberst Guderian in seinem Buch „Erinnerungen eines Soldaten“ geschrieben? „Die Verbände der Waffen-SS fochten Schulter an Schulter mit den Heeres-Panzer-Divisionen und wurden - je länger der Krieg dauerte, desto mehr - die unseren“.

Die Politiker der ersten Stunde sagten folgendes über uns aus:

Dr. Kurt Schumacher (selbst im KZ gesessen) an Herrn Prof. Herschl laut Ausschnitt aus Brief v. 30. 10. 51: Diese Waffen-SS ist weder mit der Allgem. SS, noch mit den speziellen Organisationen der Menschenvernichtung gleichzusetzen. Sie hat sich als Art vierter Wehrmachtsteil gefühlt und wurde auch so gewertet.

Dr. Konrad Adenauer (selbst von der Gestapo verfolgt) in seiner Rede vom 30. 8. 53 in Hannover (Ausschnitt): Die Männer der Waffen-SS waren Soldaten wie andere auch.

Auch andere Politiker und Zeitungen der großen politischen Parteien haben sich in diesem Sinne ausgedrückt. So auch „Sozialdemokratie und Bundeswehr“ und „Die Freiheit“.

Was wissen wir über unseren Namensgeber General Felix Steiner?

Offizier im 1. Weltkrieg und danach bei der Reichswehr. Seit 1935 Offizier in der SS-Verfügungstruppe. Teilnahme an Einsätzen in Tschechei, Polen, Frankreich und Rußland. Ab Mai 1943 Kommandierender General des III. (germ.) SS-Panzer-Korps. Kämpfe vor Leningrad, in Estland, Kurland, Pommern und nördlich Berlin.

In den 50er/60er Jahren schrieb er u. a. die Bücher „Die Freiwilligen“ und „Armee der Geächteten“. Hier ein paar Zeilen aus dem letztgenannten Buch: „So wahnwitzig Heinrich Himmlers Pläne von Wehrdörfern im Osten und Vorstellungen von russischen Untermenschen anmuten, so teuflisch sind seine Handlungen gegenüber ganzen Menschengruppen, insbesondere gegen die Juden gewesen. Hierbei entwickelte er nicht nur diabolische Gedanken, sondern geht auch mit einem teuflischen Raffinement zu Werke. So geschickt erweist er sich in der Geheimhaltung und Tarnung solcher Verbrechen. Für sie schafft er eine streng geheime Sonderorganisation., mit

deren Taten er den deutschen Namen in der ganzen Welt geschändet und nicht nur die Waffen-SS in ein kollektives Zwielicht gestellt hat.

Dr. Riedweg, Ila bei Steiner, schreibt in einem Brief an uns: „Wie oft hat Steiner Himmler gebeten Waffen-SS und Polizei und Reichssicherheitshauptamt entscheiden zu trennen. Himmler war aber nicht willig, dies zu tun“. Mit Heinz Höhne, Autor von „Der Orden unter dem Totenkopf“, hatte der Schreiber dieses vorliegenden Berichtes in den 70er Jahren ein Streitgespräch über die Waffen-SS. In diesem Gespräch billigte er mir zu, daß Steiner nach seinen Ermittlungen ein untadeliger Truppenführer war. Noch vor kurzer Zeit wurde mir, unabhängig von einander, von zwei Einheitsführern unseres damaligen Korps erzählt, daß General Steiner 1944 in Estland bei einer Führerbesprechung offen vor allen anwesenden Offizieren bemerkte, daß wir den Krieg nicht gewinnen können.

Bei der Räumung Estlands im Jahr 1944 hat General Steiner allen militärischen Bedenken zum Trotz die estnische Bevölkerung über die bevorstehende Räumung unterrichtet. - Der estnische Präsident umschrieb dies am 16. 7. 96 mit folgenden Worten: „Sie gaben vielen meiner Mitbürger die Möglichkeit, auch in demokratischen Staaten Asyl erhalten zu können“. Im April 1945 machte Steiner einem Einheitsführer der Div. „Nordland“ gegenüber die Bemerkung: „Dort in Berlin sitzen Verbrecher“.

Um die gleiche Zeit schickte Steiner einen höheren HJ-Führer mit etwa 1000 Hitlerjungen aus dem Kampfraum um Berlin nach Schleswig-Holstein mit dem Bemerken: „Mit Kindern führen wir keinen Krieg“. Die mit Gewehr und MG bewaffneten Jungen wollten ernsthaft nach Berlin hinein, um dort am Endkampf teilzunehmen. (Aus einer Zeitung in der Lüneburger Heide vom 24. 3. 55).

Der ehem. Hauptmann Karl Ossenkop, in den 50er Jahren Pastor in Dortmund-Schüren, hat sich am 2. 4. 1948 über unser Korps und Steiner u. a. wie folgt geäußert: „Als ich im Frühjahr 1944 zum III. SS-Panzer-Korps kommandiert wurde, stellte ich gleich eine wohlthuende Kameradschaft fest. Die bekannte hohe Einsatzbereitschaft des Korps entstammte nicht aus einem blinden Gehorsam, sondern dem einmütigen Bewußtsein, ein Bollwerk gegen den Bolschewismus zu bilden. Ich habe keine Truppe kennengelernt, in der freimütiger Personen der Regierung und Partei kritisiert wurden. So habe ich meine Gedanken jedem Angehörigen des Korps gegenüber offen darlegen können. Man fühlte sich gerade bei diesem Korps völlig frei“.

Es ließe sich noch weit mehr über die Person des General Steiner zusammentragen. Als menschlicher Kommandeur stand er bei der Truppe in hohem Ansehen und die Formulierungen der Medien wie „Einpeitscher“ und „Nazi-General“ gehen voll daneben. Die noch heute bestehende Kameradschaft in unserem Kameradenwerk geht auf die Erlebnisse im III. Panzer-Korps zurück.

Ein interessanter Hinweis sei hier noch gemacht: Es dürfte kaum bekannt sein, daß General Steiner, Dr. Franz Riedweg, von Kleist und Prinz von Preußen die Gründungsväter der Bundeswehr waren. Die Herren bekamen 1952 von Westpoint (amerikanische Militärakademie) auf Grund ihrer Erfahrungen den Auftrag, die Gründung einer so zu nennenden Bundeswehr vorzubereiten. Nach 2 Jahren war die

“NEUES“ vom Korps Steiner 1/2-98

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie 2014
Kriegsbeginn beendet und das Amt Blank entstand. Die Herren bekamen in der Zeit ihr Geld von der damaligen Regierung.

Schlußbemerkungen

Die Soldaten der Waffen-SS haben durch ihre hohe Zahl an Gefallenen, Verwundeten, willkürliche Erschießung bei Gefangennahme, Sonderbehandlung in der Gefangenschaft, Benachteiligungen im Beruf und bei Rentenangelegenheiten bereits für Verbrechen gezahlt, die an derer Stelle begangen wurden. Trotzdem haben die oft spät Heimgekehrten mit am Aufbau unserer Demokratie teilgenommen. Sei es als Unternehmer, Arbeitnehmer, in der Bundeswehr, im Öffentlichen Dienst, auch in demokratischen Parteien und Verbänden. Der Schreiber dieses Berichts wirkte zum Beispiel im Betriebsrat zweier größerer Unternehmen seiner Heimatstadt mit (Kameradschaft kam auch bei den Arbeitskollegen an), er war Behindertenobmann in einem Unternehmen, 15 Jahre ehrenamtlicher Funktionär im Reichsbund für Kriegsbeschädigte und 8 Jahre als Sozialrichter tätig. Dies ließe sich noch weiter ausschmücken. Es stellt sich die Frage, ob die sich mit uns befassenden Reporter und Spezialisten dieses auch von sich sagen können.

Von einschlägiger Seite wird ja schon seit geraumer Zeit versucht, die Bundeswehr in die rechte Ecke zu treiben. Daß unser Kameradenwerk und der Name Ssteiner doch nicht so ganz für diese Beweisaufnahme geeignet sind, und die zitierte LKW-Aktion schon gar nicht, ist den Kampagnebetreibern scheinbar aufgegangen, denn diese ergiebige Geschichte wurde anschließend nicht mehr weiterverfolgt.

Bei einem kürzlichen Besuch in Estland konnten wir feststellen, wie mpört man dort über die Art der Berichterstattung ist. Sie sind empört wie wir, als Faschisten dargestellt zu werden. Es kann dabei als pikant betrachtet werden, daß ein LKW durch besonderer Umstände als Fahrzeug der estnischen Verteidigungskräfte im Verkehr ist.

Unserer Bundeswehr wünschen wir trotz „Traditionerlaß“ alles Gute und daß sie ihren Dienst stets in Frieden und für den Frieden ausüben kann.

Den Reportern und Sachverständigen wünschen wir mehr Ausgewogenheit bei ihren Berichten und mehr Zug zur jeweils ganzen Wahrheit.

Dies sollte eigentlich ein kurzer Informationsbericht werden und manches habe ich um der Kürze willen weggelassen. Entschuldigt, daß der Bericht trotzdem etws lang wurde. Wessen Herz überläuft, dem bleibt die Feder nicht stehen.

Walter Bruns

Kampf um die Krim

320 Seiten von W. Tieke noch vorrätig. - Preis: 40,- DM

Zu beziehen bei der Druckerei Otto Dittmer, Inh. Georg Dittmer, Am Voßberg 10, 21406 Melbeck, Tel.: 04134/217, Fax: 8624.